

80 12/9

Druck von Fr. Richter in Leipzig.

Christ ist geboren
Ein Weihnachtspiel

mit
eingelegten

Chor- und Gemeindegesängen

von

H. Bauer

Direktor des Pädagogiums der Brüdergemeine in Riesa

3. u. 4. Tausend



Leipzig

Verlag von Friedrich Jansa

1897

Christ ist geboren

Ein Weihnachtspiel

mit

ingelegten

Chor- und Gemeindegefängen

von

H. Bauer

Direktor des Pädagogiums der Brüdergemeine in Wiesky

3. u. 4. Tausend



Leipzig

Verlag von Friedrich Jansa

1897

Das Recht der Aufführung ist an die Abnahme von
mindestens 5 Exemplaren des Stücks geknüpft.

Dem Andenken
seiner seligen Mutter
und
seinem ehrwürdigen Vater

in innigster Dankbarkeit

gewidmet

vom

Verfasser

Vorwort

Neben die bereits vorhandenen Weihnachtsspiele wagt hier ein neues zu treten, indem dessen Verfasser davon überzeugt ist, daß der Versuch nicht vielseitig und ernst genug gemacht werden kann, dieser Gattung von Festspielen wieder Eingang zu verschaffen. Als Vorbild können dabei selbstverständlich nur die gemühtiefen, humorvollen und naiv gläubigen Dichtungen der alten Zeit dienen. Der Verfasser hatte mehrfach versucht, aus jenen eine Zusammenstellung zu machen zum Zweck des Vortrags bei Weihnachtsfeiern, mußte sich aber überzeugen, daß trotz alledem, was unser Gemüt dabei unmittelbar anspricht, bei einer Aufführung das Fremdartige jener Dichtungen so stark wirken müßte, daß eine unmittelbare Wiederbelebung der alten Weihnachtsspiele doch nur in kleinen erlesenen Kreisen Verständnis finden und namentlich auch nur da die gewünschte erbauliche Wirkung üben würde.

Die teilweise vortrefflichen neueren Weihnachtsspiele wiederum zeigen, daß die Aufgabe, einen unsern Bedürfnissen und Anschauungen entsprechenden Ersatz zu bieten,

noch nicht gelöst ist, sodasß ein erneuter Versuch in dieser Richtung, mag er auch noch so unvollkommen sein, berechtigt erscheint.

Die folgende Dichtung ist äußerlich einfach. Sie erfordert nur eine Bühne ohne Ausstattung, deren Hintergrund sich durch einen Vorhang oder verschiebbare Wände für das Transparent und das lebende Bild in der Schlußscene öffnen läßt. Die Personenzahl ist verhältnismäßig gering, und die Aufführung dauert bei guter Vorbereitung nur eine Stunde. Die ohne Verletzung des guten Geschmacks oder des Tactes kaum ausführbare Darstellung der Mutter mit dem Kinde ist vermieden.

Die Vereinigung der Hirten und Könige bedarf kaum der Rechtfertigung, so wenig als die Beibehaltung der unbiblischen Tradition des Königscharakters der Magier. Leicht erkennbar ist, daß die Hirten die Heilserfahrung der einzelnen Seele für Zeit und Ewigkeit, die Könige das Heil für die gesamte Menschheit zur Anschauung bringen, und daß die innere Verknüpfung beider Momente darin liegt, daß gegenüber dem Heil in Christo der Unterschied zwischen Herr und Knecht verschwindet; „sie sind alle einer in Christo“.

Besonders ging das Bestreben des Verfassers dahin, an Stelle ermüdender Deklamationen dramatische Handlung zu setzen, darum treten lebende Bilder an die Stelle des Hersagens der alttestamentlichen Weisagungen. Schwer war es — und ist darum auch nicht ganz gelungen —, den Dialog der Könige dramatisch zu beleben. Ueber die innere Berechtigung des dramatischen Moments in den Hirtenscenen werden die Ansichten geteilt sein. Aber es dürfte sachlich doch das Richtigere sein, ein bis an die

Grenze des Tragischen gehendes dramatisches Moment aus der Heilserfahrung selbst zu gewinnen, als die Handlung durch Nebenzüge, wie das Suchen der Hirten in Bethlehem u. dergl., zu beleben. Biblisch berechtigt ist die Erfahrung des Elisa durch die des Zacharias und Paulus, auch mag man sich an die Wiederkehr des Augenlichtes bei Seb. Bach kurz vor seinem Ende erinnern.

Wie mancher Mängel seiner Dichtung, so ist sich der Verfasser auch dessen wohl bewußt, daß der sozusagen intimere Charakter des Ganzen eine Aufführung vor einem sehr gemischten Zuschauerkreis etwas erschwert. Doch haben die ersten Aufführungen gezeigt, daß das Stück auch auf solche Eindruck zu machen geeignet ist, für die einzelnes in der Dichtung zunächst etwas fremdartiges haben mußte.

Die ersten Male wurde dies Weihnachtspiel von Schülern der Untersekunda und Obertertia des hiesigen Pädagogiums, später auch von Lehrlingen, in Jünglingsvereinen, in Stadt- und Dorfgemeinden auch von Erwachsenen aufgeführt. Kinder dürften der Aufgabe nicht genügen.

So möge denn diese kleine Dichtung abermals ausgehen in die Welt, sich Freunde zu suchen, und wo sie solche findet, in ihrem bescheidenen Teil mithelfen, das Lob Gottes zu verkündigen und dem König der Ehren den Weg zu den Herzen zu bereiten.

Niesky, 3. August 1897.

Der Verfasser.

Personen:

Herodes, König des jüdischen Reiches.

Abinadab, sein Vertrauter, ein römisch gesinnter Jude.

Melchior, der älteste der drei Könige.

Kaspar }
Balthasar } Könige aus dem Morgenland.

Elisa, ein Greis

Joel, dessen Nefte } Hirten.

Nathanael, Elisas Enkel }

Knecht Ruprecht spricht den Prolog.

Stumme Personen für die lebenden Bilder und die
Schlußscene.



Prolog

Knecht Ruprecht

Euch grüßt Knecht Ruprecht, wohlbekannt
Den artigen Kindern im ganzen Land,
Und auch den schlimmen; mit Sack und Stecken
Bringt er Freude zugleich und Schrecken.

Doch fragt ihr wohl: „Was willst denn du?
Wir legten ab die Kinderschuh!“ —
Mag sein, doch hoff' ich, Kindersinn
Birgt sich noch tief im Herzen drin,
Die Kinderfreude, leicht entfacht,
Die uns bei wenigem fröhlich macht.
Und wer so recht will Weihnacht feiern,
Muß solchen Kindersinn erneuern.

Drum hab ich euch zum Spiel geladen,
Verhoff', ihr nehmt es auf in Gnaden.
Denn wenig freilich wird es sein;
Da unser Wiß und Kunst nur klein.

Nach wollt ihr darum uns nicht schelten,
Daß wir, was heilig uns soll gelten,
Mit dichterischen Spiels Gedanken
Lassen ein wenig frei unranken.
Zu Weihnacht haben der Väter Sitten
Gar gern den Mummenschanz gelitten;
Und unser Spiel im bunten Kleid
Soll preisen des Christkinds Herrlichkeit,
Wie's leuchtet in die dunkle Nacht
Und den, der's aufnimmt, selig macht.

Knecht Ruprecht, einst ein Heidenkind,
Trat auch zu Christi Ingefind,
Geht nun als Weihnachtsmann voran,
Bereitet dem Christkind gern die Bahn.
Und weil es ihn so herzlich freut,
So singt: „O du fröhliche Weihnachtszeit“,
Singt alle, Baß, Tenor, Sopran, —
Im Himmel stimmen wir's reiner an.

(Der Vorhang fällt)

Allgemeiner Gesang

O du fröhliche, o du selige,
Gnadenbringende Weihnachtszeit!
Welt ging verloren,
Christ ward geboren;
Freue, freue dich, o Christenheit.

I

Herodes und die drei Könige

Im Grund der Bühne sitzt Herodes auf einem erhöhten
Sessel, an dessen Seite Abinadab in griechischer Tracht
steht. Die Könige treten sich verneigend auf.

Herodes

Seid mir gegrüßt! — ich kann euch nun melden,
Was ihr begehrtet, von jenem Helden,
Des Stern ihr in der Ferne saht:
Ihr seid dem Ziele nun genaht;
Wie von Rabbinen ich vernommen,
Soll der Messias aus Bethlehem kommen.

Melchior

Wir danken eurer Majestät;
Denn unser Sinn gar eifrig steht,
Dem König aller Königreich
Zu huldigen nun alsogleich.

Kaspar

Der Weg war mühevoll und lang;
Nah winkt das Ziel nun, Gott sei Dank!

Balthasar

So nah dem Ziele wächst das Sehnen,
Laßt uns die Zeit nicht länger dehnen.

Melchior

Können wir euern gnädigen Willen
Zum Dank in etwas noch erfüllen?

Herodes

Habt ihr gefunden den neuen König,
O so verweilt euch freundlich ein wenig,
Mir noch zu melden euern Fund,
Daß ich eile zur selben Stund',
Ihm demütig mein Knie zu beugen,
Meine Ergebenheit ihm zu bezeugen.

Kaspar

Wohl, — nun wir danken für euern Bescheid.

Balthasar

Was wir berichten, lehrt uns die Zeit.

Kaspar

Wie schlägt vor Erwartung hoch mein Herz!

Balthasar

Wie stillt sich aller Sehnsuchtschmerz!

Melchior

(im Abgehen)

O Fürst der Fürsten im ewigen Thron,
Zeig' uns den wahren Königssohn;
Führ' uns auf deinem Sternenspfade
Bis an dein Herz voll Lieb und Gnade!

(Die Könige gehen ab)

Abinadab

Ha, ihr Narren, so fahrt denn hin,
Eitle Schwärmer mit tollem Sinn!
Sie suchen einen Weltenkönig? —
Und wissen von der Welt gar wenig.
Das goldne Alter der Welt ist da,
Seit der Erdkreis Augustus als Kaiser sah;
Die lichte Flamme ist entfacht,
Die wonneselig die Menschen macht.
Der Römer Schwert durchblüht die Welt,
Die Griechenweisheit froh erhellet.
Verkündet's den Barbarenhorden
Jauchzend: Der Mensch ist Gott geworden!

Herodes

Abinadab —

Abinadab

Mein Fürst?

Herodes

Sag an,

Ob ich dir sicher vertrauen kann.

Abinadab

Wie dir selber; mit Seel' und Leben
Bin ich dem Teufel und dir ergeben.

Herodes

(auffpringend)

Hörtest du nicht? — Der Judenkönig!
Ha, und dich berührt's so wenig!

Der Juden König! Hörst du, Verräter? —
Immer dies Gafeln vom Gott der Väter,
Immer das Munkeln vom Davidssohn. —
Was ist mein Leben, was mein Thron!
Muß ich nicht beben bei jedem Wort!
Was nützt mich des Weibes, der Söhne Mord?
Ha, ich sehe der grausen Hyder
Aufschießen gähnende Rachen wieder!

(Sinkt in den Sessel)

(Nach einer Pause jäh auffpringend)

Aber wehe der Meuchlerrasse!
Ich will sinnen, wie ich euch fasse:
Euern König, ich will ihn zertreten,
Euch zu Troß und euren Propheten,
Leichen will ich auf Leichen häufen,
Eure Hoffnung in Blut ersäufen.
Gott der Juden, dir sprech ich Hohn,
Ich, Herodes — dem Davidssohn!

(Der Vorhang fällt)

Gesang des Chores

Gewiß, es wird erscheinen
Die höchst erwünschte Zeit,
Die die bedrängten Seinen
Mit Hilf' und Trost erfreut:
Dann werden ihre Feinde
Mit Angst und Zittern sehn,
Wie jene Gottesfreunde
In voller Klarheit sehn.

II

Die Hirten auf dem Felde

Die Bühne ist nur schwach beleuchtet. Elisa und Joel
sitzen. Nathanael steht*).

Nathanael

's ist eine wunderfame Nacht,
Die Sterne flimmern in seltener Pracht,
Es duftet, als stünde voll Blumen die Wiese,
Die Luft weht lind wie vom Paradiese;
Mein Herz schwillt mir so ahnungsfroh —
Gleich säng' ich: in dulci júbilo!

Elisa

Das ist so recht der Jugend Art,
Die mit Begeisterung nicht spart.
Auch ich hab einst voll Hoffnungsdrang
Gestrebt, gerungen bald froh, bald bang,
Und was die Väter uns verheißen,
Fassen wollt' ich's, und an mich reißen.

Joel

Ei, freilich im Sturm ist's nicht errungen;
Doch treuem Fleiß ist's oft gelungen,
Und fester Glaube hält doch aus:

*) Eine brennende Laterne mag die Nacht andeuten,
ein Lagerfeuer dagegen dürfte der Stimmung Eintrag thun.

Die Hilfe kommt noch aus Davids Haus.
Ein Kind wird uns von Gott gegeben,
Ein starker Held, ein ewig Leben.

Elisa

Aus Davids Haus dem kahlen Stumpf,
Tief in der Armut düstern Sumpf! —
Hast du das elende Paar gesehen,
Die Davids Sprossen, nach Bethlehem gehen?
Sahen die aus wie Königsfinder,
Im dünnen Mantel mitten im Winter.
Ihr Hofloch war der Hunger fürwahr,
Regen und Wind ihr Pagenpaar.
O, Davids stolze Majestät
Um trocken Brot heut betteln geht!

Joel

Mir schien die Frau gar königlich;
Mit edler Demut trug sie sich.
In ihrem Blick lag stille Freud'
Bei aller ihrer Armutlichkeit.

Rathanael

Ja, Joel, und ihr goldnes Haar
Umfloß ein Leuchten wunderbar!
Mir war es, als säh' ich darob und daneben
Engel des Höchsten sich neigen und schweben.

Elisa

Ach, Jugendthorheit! — geh du einmal
Durch eines langen Lebens Qual;

Da reißt der Dorn hier, der Sturmwind dort
Dir stückweis all deine Träume fort.

Rathanael

Doch sprich, Großvater, hast du nicht
In jungen Jahren der Hoffnung Licht
Freudig geschaut und dich dran erquickt?

Elisa

Das war's ja! — doch alles ward zerknickt.
Das ist's ja, was mir im Busen brennt,
Was mich von aller Freude trennt. —
Ich hoffte, Gott würde sein Volk erlösen,
Daß es von Sünden sollte genesen.
Nun liegt's in Herodes- und Römerbanden,
Und schlimmer geknechtet von Easter und Schanden.

(Bricht in Schluchzen aus)

Joel

Mein Ohm, verschmäh' nicht, was Gott verspricht;
Denn ihn gereu'n seine Worte nicht.
Gerad' aus dem Stumpfe sollen wir sehn
Herrlich das heilige Reis erstehn.

Rathanael

(den Elisa umfassend)

Großväterchen lieb, ach wein' nur nicht,
Schau mir einmal ins Angesicht!
Nanntest mich oft deine Jugendzeit;
Ob nicht Gott so auch sein Volk erneut?

Joel

(dem Nathanael die Hand reichend)

Ja, wir wollen feststehn im Glauben;
Der Herr hilft Zion. — Ich laß mir's nicht rauben.

Elisa

O daß er's thäte! — jetzt legt euch zur Ruh'.
Das Pfortlein der Hürde ist doch zu?

(Nathanael sieht nach)

Ach, solch ein Schäflein hat nicht Kummer;
Ein guter Hirte bewacht seinen Schlummer! —
Nun wollen wir uns niederlegen,
Doch erst stimmt an den Abendseggen.

(Der Vorhang fällt)

Gefang des Chores

Jehovah ist mein Hirt und Hüter,
Nun wird kein Mangel treffen mich.
Auf grünen Auen seiner Güter
Erquicket er mich süßiglich;
Er leitet mich zu frischen Quellen,
Da häufig sich mir zugesehnen
Viel krank und matte Schäflein.
Wenn ich in Ohnmacht sinke nieder,
So stärkt er meine Seele wieder
Und flößt ihr Lebensbalsam ein.

III

Die Träume der Hirten

Lebende Bilder^{*)}

(Bei voller Beleuchtung)

1. Elisas Traum:

Hagar und Ismael

Hagar in tiefen Schmerz versunken auf einem Stein sitzend, zu ihren Füßen liegt Ismael wie ein Sterbender, während von hinten ein Engel zu ihr tritt, eine Hand auf ihrer Schulter, mit der andern in die Ferne, wie nach dem Quell weisend.

Gefang des Chores

Wie ein Adler sein Gefieder
Ueber seine Jungen streckt,
Also hat auch hin und wieder
Mich des Höchsten Arm bedeckt.

*) Wo die vordere Bühne weit genug sein kann und die nötige Beleuchtung anzubringen ist, können diese lebenden Bilder auf einer hinteren Bühne gestellt werden, sodaß auf der vorderen die drei Hirten schlafen. Da das Letztere indes sich auf die Dauer steif ansnimmt, empfiehlt es sich, die Bilder auf der Hauptbühne zu stellen, wobei dann nur jedesmal ein Hirte im Vordergrund schlafend erscheint. Jedes Bild wird dreimal während des Chorgesanges gezeigt. Bei den lebenden Bildern wird der Eindruck durch gemalten Hintergrund und Seitenkulissen allerdings bedeutend erhöht.

Gottes Engel, den er sendet,
Hat das Böse, so der Feind
Unzurichten war gemeint,
In die ferne weggewendet.
Alles Ding währt seine Zeit,
Gottes Lieb in Ewigkeit.

2. Joels Traum:

Isaaks Opferung

Isaak kniet, die Hände auf dem Rücken, mit einem Bein auf einem Stein, Abraham legt die Linke auf seine Schulter und macht mit der Rechten (ohne Messer) einen Gestus der Darbietung; das emporgerichtete Antlitz drückt Ergebung aus. Halb hinter ihm, etwas erhöht, steht ein Engel, der im Begriff ist Abrahams rechten Arm zu fassen und die andere Hand wie zum Schutz Isaaks ausstreckt.

Gesang des Chores

Sein Sohn ist ihm nicht zu teuer;
Nein, er giebt ihn für mich hin,
Daß er mich vom ewgen Feuer
Durch sein teures Blut gewinn'.
O du unergründter Brunnen!
Wie will doch mein schwacher Geist,
Ob er sich gleich hoch besleigt,
Deine Tief' ergründen können?
Alles Ding währt seine Zeit,
Gottes Lieb' in Ewigkeit.

3. Nathanaels Traum:

Ein Prophet tröstet die Israeliten im Exil

Eine Gruppe von Männern und Frauen, darunter ein Knabe, in deren Mitte der Prophet tritt, durch seine Haltung ausdrückend, daß er die Kunde der nahen Befreiung im Namen Gottes bringt. Ein über seine Harfe gebogener Greis drückt die tiefste Trauer, der Knabe die höchste Freude über das Heil aus. Die übrigen Gestalten stellen Abstufungen zwischen beiden Extremen dar.

Gesang des Chores

Sollt ich meinem Gott nicht singen?
Sollt ich ihm nicht dankbar sein?
Denn ich seh' in allen Dingen,
Wie so gut er's mit mir mein'.
Ist doch nichts als lauter Lieben,
Das sein treues Herze regt,
Das ohn' Ende hebt und trägt,
Die in seinem Dienst sich üben.
Alles Ding währt seine Zeit,
Gottes Lieb' in Ewigkeit.

(Wenn sich der Vorhang wieder hebt, ist die Bühne halbdunkel wie bei II)

Elisa

(die im Schlaf liegenden Gefährten weckend)

Wacht auf, mir wird so eng und bang;
O Hüter, wie ist die Nacht so lang!
Mich schreckte im Traum ein furchtbar Gesicht;
Thut mir die Liebe, hört den Bericht.

Nathanael
Was war's?

Joel

Sag' an!

Elisa

Ich sah im Traum
In der heißen Wüste unendlichem Raum
Hagar kauern und Ismael schmachten —
Verzweiflung will mir den Sinn unnachten;
Verstoßen, wie Abraham sein Gemahl,
Hat der Herr auch uns, das Volk der Wahl.
Und seine Kinder müssen verderben,
Dürfen Abrahams Segen nicht erben.

Nathanael

Aber sahst du den Engel nicht nah,
Der das Wasser des Lebens ihr kund gethan?

Elisa

Wohl sah ich es wie Flügel wehn,
Doch schnell wie Nebel auch vergehn.

Joel

Auch ich hab' ein Gesicht geschaut;
Vater Abraham war's, sein Haar ergraut,
Den Blick voll Schmerz und Glauben zugleich
Wollt' er opfern den Sohn, seinen Hoffnungsreich.
Doch hinter ihm schon ein Engel stand,
Schützte den Sohn mit sanfter Hand.

Elisa

Ja, er verschmäht, was wir ihm geben;
In Sünden sollen wir weiter leben.

Joel

Nicht doch! ich mein', er will uns begaben,
Am Tode des Menschen nicht Freude haben.
Bereit nur sollen wir gläubig sein,
Ihm unser Liebstes gern zu weihn.

Nathanael

O hört, mir träumte Liebliches gar;
Ich meine, daß der Prophet es war,
Der den Weinenden dort einst im Exil
Weckte das schlummernde Saitenspiel.
Und seine Stimme klang so süß,
Als er ihnen das Heil verhieß:
„Tröstet,“ sprach er, „o tröstet mein Kind,
All seine Sünden vergeben sind;
Was es verbrochen, ist doppelt gebüßt!“
Glaubt mir, es naht der Erlöser, der Christ!

Elisa

Knabenhoffnung ermattet gar leicht;
Des Jünglings Knie ist gar bald gebeugt.

Joel

Aber wer auf den Herrn nur baut,
Sich Adlersittigen anvertraut.

Rathanael

Adlerleicht fliegt mein Sinn empor,
Singen möcht' ich im Lerchenchor.

Joel

(den Himmel betrachtend)

Die Sterne funkeln und wandern sacht;
Es ist eine wahre Weihenacht.

Elisa

O komm, Israels Trost und Heil,
Gieb mir, mein Gott, am Glauben Theil!

(Der Vorhang fällt)

Allgemeiner Gesang

Ihr dürft euch nicht bemühen,
Noch sorgen Tag und Nacht,
Wie ihr ihn wollet ziehen
Mit eures Armes Macht;
Er kömmt, er kömmt mit Willen,
Ist voller Lieb und Lust,
All Angst und Noth zu stillen,
Die ihm an euch bewußt.

IV

Die Engelsbotschaft

(Die Bühne im Halbdunkel, allmählich heller werdend)

Rathanael

(in den Aublick des Himmels versunken)

O, seht doch, seht, wie wunderbar,
Als würde lebendig der Sterne Schar,
Wie sie sich zu einander neigen,
Zusammenschließen und niederbeugen.

Joel

Ach, welch ein Leuchten, wie flutet's her
Vom Himmel als ein Lichtermeer.
Ein Säufeln naht von linder Luft
Wie einst in Horebs Felsenluft.

Rathanael

Gewiß, der Herr kommt nicht im Wetter;
Freundlich naht er, ein Erretter.

Elisa

O nein, und abermal sag ich nein!
Das ist des Gerichtes Flammenschein;
Nun zittert; der Väter und unsre Schuld
Büßen wir, aus ist des Herrn Geduld!

Joel

Horch, wie es klingt!

(Die Bühne wird rasch ganz hell)

Elisa

O, Gott, der Richter!

Nathanael

Das Heil! schon strahlen tausend Lichter!

Joel

Kniet nieder, betet: Hilf! Hosannah!

Elisa

Kyrie, eleison!

Nathanael

Hallelujah!

} fast
} zugleich
} gerufen,
} doch so,
} daß das
} Halle-
} lujah
} siegt.

Mittlerweile hat schon die Orgel oder das Harmonium leise mit der Melodie: „Dem Himmel hoch“ begonnen; der Vorhang fällt, und als er wieder aufgezogen wird, steht der Engel bei den Hirten.

Lebendes Bild in starker, etwa bengalischer Beleuchtung: Elisa in die Knie gesunken, die Hand über den Augen, Joel stannend, Nathanael freudig erregt. Das Bild wird dreimal gezeigt. Während dessen:

Gesang des Chores

Vom Himmel hoch, da komm' ich her,
Ich bring' euch gute neue Mär',
Der guten Mär' bring ich soviel,
Davon ich singen und sagen will.

Euch ist ein Kindlein heut' gebor'n.
Von einer Jungfrau auserkor'n,
Ein Kindlein so zart und klein,
Das soll eu'r Freud' und Wonne sein.

Allgemeiner Gesang

Bis willkommen, du edler Gast!
Den Sünder nicht verschmähet hast,
Und kommst ins Elend her zu mir
Wie soll ich's ewig danken dir?

V

Der Gang nach Bethlehem

(Joel und Nathanael, später Elisa)

Joel

Was sahst du denn? schnell schwand es fort.

Nathanael

Ei, einen Engel sah ich dort.

Joel

Hast du nicht Worte auch vernommen?

Nathanael

Eilends soll'n wir nach Bethlehem kommen,
finden da in der Krippe hart
Ein Kindelein von Königsart.

Joel

Jawohl, ich traute nur nicht den Ohren,
Der Heiland sei uns heute geboren.

Nathanael

Der Heiland allem Volk zur Freud',
Und Frieden brächt' er und Seligkeit!

Joel

Es ist doch gar ein süßer Klang,
Mein Heiland ist er, und dein schon lang,
Mein Herzenshube, und uns allen
Bringt er des Vaters Wohlgefallen.

Nathanael

(sich erschreckt umschauend)

Doch, wo ist unser Alterchen blieben?

Joel

Ja, vor Freude vergaß ich den Lieben.
Er wird sich doch nicht in Zweifelsecken
Bei solcher Gottesbotschaft verstecken!

Elisa

(mit geschlossenen Augen sich nach vorn tastend)

O, meine Kinder, wo seid ihr? — Gebt
Mir eure Hände! — Ein Gott noch lebt,
Ein gnädiger Vater, der straft gelind. —
Mit sehenden Augen, wie war ich blind!
Nun ist meinem Herzen das Licht entglommen;
Dem Leibesauge das Licht genommen.

Nathanael

Ach, wehe, Großvater, du kannst nicht sehn?
Jetzt, da so großes Heil geschehn!

Elisa

Das eben, Kinder, ist Gottes Gnade;
Sehend irr' ich auf meinem Pfade;
Nun aber schau ich hell und weit
Den Abgrund von Gottes Barmherzigkeit.

Joel

Wunderbar sind, o Herr, deine Wege;
Hilf uns dir folgen und deiner Pflege! —
Doch laßt uns eilend gen Bethlehem gehn.
Doch du mein Ohm —

Elisa

Ich werde ihn sehn;
Wenn ich seinen himmlischen Atem spüre,
Des Gotteskinds Fuß mit der Lippe berühre,
Die kleinen Händchen, die lieben, fasse,
Und nimmer, o nimmermehr von mir lasse,
Dann wandr' ich getrost durchs dunkle Thal,
Umleuchtet von ewigem Morgenstrahl.

Nathanael

Was bringen wir aber dem Kindlein mit,
Das gewiß schon bitterm Mangel litt?
Wie liegt es doch in der Krippe hart! —
Ein Fell hier hab' ich aufgespart
Für kalte Nächte — doch ich bin jung,
Kann mich erwärmen wohl sonst genug;
Will dem Kindlein ein Lager geben;
Gäb' ihm ja gern mein ganzes Leben!

Joel

So kommt denn, derweil in Gottes Hut
Hier unsre Herde friedlich ruht.

Elisa

Ich ging auf Erden manche Meil',
Jetzt geh' ich den Weg zum ewigen Heil.
(Der Vorhang fällt)

Allgemeiner Gesang

Ei, so kommt und laßt uns laufen,
Stellt euch ein Groß und Klein,
Kommt mit großen Haufen!
Liebt den, der vor Liebe brennet,
Schaut den Stern,
Der euch gern
Licht und Labsal gönnet.

VI

Anbetung bei der Krippe
Transparent*)

in der Hinterwand der dunklen Bühne

Allgemeiner Gesang

Stille Nacht, heilige Nacht!
Alles schläft, einsam wacht
Nur das traute, hochheilige Paar.
Holder Knabe im lockigen Haar,
Schlaf in himmlischer Ruh'!

Stille Nacht, heilige Nacht!
Hirten erst kund gemacht;
Durch der Engel Hallelujah
Tönt es laut von fern und nah:
Christ, der Retter ist da!

Stille Nacht, heilige Nacht!
Gottes Sohn, o wie lacht
Lieb' aus deinem göttlichen Mund,
Da uns schlägt die rettende Stund',
Christ in deiner Geburt.

(Ein kurzes Spiel auf Orgel oder Harmonium,
der Vorhang fällt)

*) Sehr geeignet ist das Transparent nach Pfannschmidt, „Die Anbetung der Hirten“, das man durch eine transparente Umrahmung in Form eines Rundbogenfensters noch wirkungsvoller machen kann.

VII

Rückkehr von Bethlehem

Nathanael

Ach, wie holdselig lachte das Kind,
Die Mutter wiegte es ein so lind;
Der Vater, gewiß ein guter Mann,
Hatt' eine rechte Freude daran.

Joel

Mir streckt' es entgegen die Händlein,
Als sollt' ich recht nahe bei ihm sein.
O, lieber Jesu, nun laß mich nicht,
Bleibe mein Heiland, Trost und Licht!

Nathanael

Aber die Armut drückt es gar sehr,
Gewiß, es duldet noch Schmerzen mehr;
O, daß ich nimmer dich betrübte,
Aus ganzem Herzen dich, Jesu, liebe!

Joel

Doch, Vater Elisa, du bist matt,
Hier bereit' ich dir eine Lagerstatt.

(Er sinkt scheinbar sterbend auf einen Schemel oder Stein)

(Der Vorhang fällt)

Gesang des Chores

Laßt mich gehen, laßt mich gehen,
Daß ich Jesum möge sehen,
Meine Seel' ist voll Verlangen,
Meinen Jesum zu umfangen
Und vor seinem Thron zu stehn.

VIII

Hirten und Könige

Kaspar

Sagt an, ihr lieben Hirtenleut',
Ist es gen Bethleh'em noch weit?

Joel

(für sich)

O, welche reiche, hohe Herrn!

Nathanael

Nein, ihr seid nicht mehr allzufern.

Joel

Wie kannst du denn, du grober Junge,
Ihre Gnaden berichten mit loser Zunge!
— Eure Hoheit laß' es ihm nicht entgelten;
Brav ist er, doch manchmal muß man schelten.

Balthasar

Ei, laßt ihn doch, das Hirtenkleid
Und Salomonis Herrlichkeit,
Sie decken beid' ein menschlich Herz
Voll Sünd' und Sehnsucht himmelwärts.

3*

Rathanael

Woher, ihr hochgeborenen Herren?

Joel

Willst du uns wieder dazwischen plärren?
Die liebe Jugend —

Melchior

(begütigend)

Will alles wissen. —

Wir kommen nach schweren Hindernissen,
Die uns die Welt, der Zweifel, die Sünde
Bereitet, zu seh'n nach dem Königskinde.

Rathanael

Sucht ihr das liebe Jesulein?

Joel

So kommt, wir führen euch gern hinein.

Rathanael

(zu Joel)

Ach, sieh, was Kostbares die da haben!
Nur ärmlich kommt' ich das Kind begaben.

Melchior

Vor ihm sind alle Gaben arm —
Doch alle reich, wenn das Herz nur warm.

Kaspar

(den auf einem Schemel an der Hinterwand wie tot
lehrenden Elisa erblickend)

Doch Welch ein wunderbarer Greis,
Sein Haupt umgiebt ein Strahlenkreis.

Joel

Großvater des Knaben und mein Ohm,
Mich dünkt, bald mündet des Lebens Strom.
Er war erblindet; des Lebens Qual
Endet im stillen Todesthal.

Rathanael

Doch er stirbt selig; er sah den Herrn.

Balthasar

Wie das, wenn erlosch der Augen Stern?

Joel

Ja, hört: auf des Engels frohes Wort
Eilten wir drei zum Stalle dort,
Anbetend knieten wir an der Krippe,
Er berührte des Kindleins Fuß mit der Lippe, —
Da reißt der Augen dunkler Schleier,
Sie sprühen heiliger Wonne Feuer;
Denn von des Kindes holdem Blick
Strahlte des Himmels Glanz zurück.

Rathanael

Nie vergeß ich, wie jubelnd er sprach,
Engelschönheit aus grauen Zügen ihm brach:

Gelobt sei Gott, ich habe ihn gesehn!
Jetzt ist mir Armen ewig wohl geschehn!

Kaspar

Nun scheint sein Auge im Tode gebrochen.

Joel

Er hat kein Wort seitdem gesprochen.

Elisa

(sich umschauend, dann sich erhebend und bis in die Mitte
der Bühne vorschreitend)

Noch bin ich hier, doch nur zu künden,
Wie mich der Herr das Heil ließ finden,
Daß ihr auf einer gradern Bahn
Klimmet den Glaubensweg hinan,
Nicht richtet Gottes heiliges Wort,
Das eigne Herz prüft fort und fort.
Blind ist der eigene Verstand,
Laßt euch leiden von Gottes Hand. —
Durchs Kreuz führt euch der Heiland wohl,

(wie in prophetischer Vision)

Ich weiß, was er noch leiden soll:
Die Jesushände, jetzt zart und fein,
Werden einst grausam durchbohret sein,
Die Füßchen jetzt im Heu versteckt,
Seh ich mit rotem Blut bedeckt;
Das Haupt, o Liebesmajestät! —
Im Schmuck der Dornenkrone steht. —
O werdet irre nicht wie ich;
Er will gern leiden für dich und mich!

Ja auch für mich! — Drum laßt mich sterben,
Aus Gnaden das Paradies zu erben.
Herr Gott, laß mich in Frieden ziehn,
Denn meine Augen sahen ihn!

(Während Elisa zurücksinkt, von Joel und Nathanael
aufgefangen, fällt rasch der Vorhang)

Allgemeiner Gesang

Ich will dich mit Fleiß bewahren,
Ich will dir leben hier
Und mit dir heimsfahren.
Mit dir will ich endlich schweben
Voller Freud' ohne Zeit,
Dort im andern Leben.

IX

Die Könige

Kaspar

Dem Herrn sei ewig Lob und Dank,
Der uns geleitet auf unserm Gang;
Nun haben auch wir den König gesehn,
Dem alle Reiche unterstehn.
Was die Völker im Dunkel und Todesgrauen
Oft sich sehnten, erfüllt zu schauen,
Was geahnt im Geiste die Propheten,
Es ist nun unter uns getreten.

Melchior

O wie verbleicht der Glanz der Welt
Vor diesem niedern Hirtenzelt;
Der säulenstolzen Tempel Pracht
Ein morscher Stall nun überragt.

Balthasar

Doch, Brüder, meint ihr, daß die Welt
Vor solchem König niederfällt?
Wir wollen unsre Streiter rufen,
Die stehn um seines Thrones Stufen,
Die tragen den Sieg von Land zu Landen,
Und machen jeden Feind zu Schanden.

Kaspar

Ei, Balthasar, so sag' ich's nicht;
Laß hören, was Melchior dazu spricht.

Melchior

O, nicht von dieser Welt ein Reich
Gründet der König mit Schwertesstreich.

Balthasar

Wäre wohl auch ein vergänglich Wesen.

Kaspar

Die Herzen würden da nicht genesen.

Melchior

Nein, es soll sein ein Reich des Geistes,
Und auf die Ewigkeit hin weist es.

Balthasar

Aber wie soll sich's denn verbreiten?

Melchior

O, ich höre der Boten Schreiten,
Freude bringend von Gott gesandt,
Friede verkündend von Land zu Land.

Kaspar

Aber die Erde ist groß und weit,

Balthasar

Und voll bitterer Feindseligkeit.

Melchior

O fürchtet nichts, ihr kleinen Herden,
Das Reich soll Gottes und Christi werden!

Balthasar

Laßt uns nur erst den eigenen Sinn
Ganz geben diesem König hin.

Kaspar

Gleich leg' ich meine Krone ab.

Balthasar

Und von dem Thron steig' ich herab.

Melchior

Nicht, meine Brüder, euch bestellt
Zu Hirten Gott im weiten Feld.
Demut sei eurer Krone Zier,
Und Liebe euer Königspanier;
Das Szepter sei Barmherzigkeit,
Und Glaube euer Fürstenkleid.

Balthasar

Der Aermste nahe meinem Thron
Vertraut, wie ich heut Gottes Sohn.

Kaspar

Kein Hüttlein soll so niedrig sein,
Ich geh', wie heut zum Stall, hinein.

Balthasar

So geleit' uns Gott auf unsrer Fahrt
Wie er bisher uns hat bewahrt.

Kaspar

Und in dem Herzen wohl gehegt
Den reichsten Schatz ein jeder trägt.

Balthasar

Herodes dürfen wir nichts verraten,
Glaubt mir, er sinnt auf schlimme Thaten.

Melchior

Gott wird schon seine Engel senden,
Die tragen seinen Sohn auf Händen.

Kaspar

Selig wer Jesum gesucht und gefunden,

Balthasar

Wer sich ihm treulich zum Dienste verbunden.

Kaspar

Was ist das köstlichste Diadem?

Balthasar

Das wir gefunden in Bethlehern.

Kaspar

Fröhlich ziehn wir der Heimat zu.

Balthasar

Seliger einst zu der himmlischen Ruh.

Melchior

Und aller Welt unermesslicher Kreis
Soll einst erklingen von Gottes Preis,
fern in des Urwalds wildestem Ort
Wird noch erschallen das Gnadenwort.
Und in des Nordens eisiger Nacht
Sah ich die heilige Flamme entfacht.

Während der letzten Worte Melchiors hat sich die Hinterwand der Bühne geöffnet, und man erblickt eine Eskimofamilie um einen brennenden Christbaum: mindestens drei Personen. Der Mann zeigt ein (leichtkenntliches) Weihnachtsbild der Frau, während das Kind mit einem Spielzeug beschäftigt ist. Das lebende Bild bleibt bis gegen den Schluß sichtbar.*)

Kaspar

Heller als Nordlicht am Firmament
Liebe zu Jesu im Herzen entbrennt.

*) Wenn den Zuschauern die Mission in Labrador oder Grönland nicht so bekannt ist, daß dies Bild verständlich ist, könnte man ein Christfest bei den alten Deutschen darstellen oder einen Missionar Indianern predigend. Sonst kann das lebende Bild auch wegfallen.

Balthasar

Und was verachtet nach Menschenfuss ist,
Bruder wird's uns in Jesu Christ.

Melchior

Einst dann am großen Tage vereint,
Hoch und Niedrig vorm Vater erscheint,
Knechte und Fürsten, und jede Nation
Huldigt dem göttlichen einigen Sohn.
Beugst die Kniee und betest zugleich:
Dein ist die Ehre, die Kraft und das Reich!

Alle

Dein ist die Ehre, die Kraft und das Reich!

Bei den Worten Melchiors: „Einst dann u. s. w.“ beginnt sich die Bühne mit Vertretern verschiedener Nationen*) zu füllen, zu denen sich auch die Eskimos aus dem Hintergrund und die drei Hirten gesellen. Sie bilden eine Gruppe, deren Mittelpunkt Melchior ist. Von rechts und links eintretend sind sie bei Melchiors letzten Worten alle versammelt und sprechen die letzte Zeile mit im Chor.

(Der Vorhang fällt)

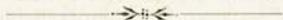
*) Man wähle recht malerische und mannigfaltige Kostüme, aber mit sorgfältiger Vermeidung alles dessen, was komisch wirken könnte, z. B. von Negern, und bewirke die Aufstellung so, daß der Eindruck einer großen Menge entsteht.

Allgemeiner Gesang

Allein Gott in der Höh' sei Ehr'
Und Dank für seine Gnade,
Darum daß nun und nimmermehr
Uns rühren kann kein Schade.
Ein Wohlgefall'n Gott an uns hat;
Nun ist groß Fried' ohn' Unterlaß,
All' Fehd' hat nun ein Ende.

Bei den Worten: „ohn' Unterlaß“ oder kurz vorher öffnet sich der Vorhang noch einmal. Man sieht die Schlußgruppe, in der sich die einzelnen paarweise die Hände gereicht haben, während Melchior beiden Nachbarn die Hände reicht. Alle auf und hinter der Bühne Befindlichen fallen in den Gesang ein.

(Der Vorhang fällt)



Druck von Fr. Richter in Leipzig.

Theologischer Verlag von Friedrich Jansa in Leipzig

Von **C. G. van Roetsveld** erschienen im gleichen Verlage:

Die Kinder in der Bibel

Für unsre Kleinen geschildert

11 Bogen. Prachtband geb. 2.50 Mk.

„Das ist ein feines Büchlein. Die Erzählungen treffen den rechten Ton für das Kindesgemüt meisterhaft. Einzelne Abschnitte sind geradezu kleine Kunstwerke. Glückselig, wer so wie Roetsveld erzählen kann! Möchten Mütter und Erzieher bei ihm in die Schule gehen!“

Kinderpredigten

Bd. I.: Behn Kinderpredigten über alttestamentliche Texte

Bd. II.: Behn Kinderpredigten über neutestamentliche Texte

geb. à 1.50 Mk., geb. à 2.— Mk.

„Ganz ausgezeichnet, einzig in ihrer Art von herzbezwingender Wärme und Innigkeit.“

Der Krankenfreund

2. Auflage. geb. 3.— Mk.; geb. 4.— Mk.

„Der geistvolle Haager Hospprediger sitzt hier als Freund am Krankenbett und reicht aus dem frisch sprudelnden Quell des göttlichen Wortes einen Labetrunk nach dem andern dar. Er thut's mit so kurz gefaßten, innig zum Herzen gebenden Worten, daß jeder Durstige darin Erquickung finden wird.“

Die Gleichnisse des Evangeliums

2.—4. Tausend. broch. 3.—; geb. 4.— Mk.

„Eine feinere und wahrhaft vornehmere Art volkstümlicher Sprechweise ist uns noch nicht begegnet. Das Buch ist ein Hausbuch im edelsten Sinne des Wortes und wird bald zu den Schätzen der christlichen Familie gehören.“

Theologischer Verlag von Friedrich Janfa in Leipzig

Im gleichen Verlage erschienen:

Das Kind, der Weise und der Teufel

von

Coulson Kernahan

eleg. cart. 1.— Mf.

„Ergreifende, im Geist eines Propheten geschriebene Schilderungen einer Welt ohne Christus, die ganz geeignet sind, im Glauben Schwankende zu warnen und Irrende zurückzurufen.“

Wahrheit und Träume

von

Jonathan

hochelegant geb. 3.60 Mf.

„Für jeden, der echten, tiefen Humor versteht, eine köstliche Gabe. Wer in den ernstesten heißen Kämpfen unserer Zeit eine Stunde der heiteren Ruhe genießen möchte, der greife zu diesem Buch.“

Skizzen aus dem Pfarrhause in Maßland

Ernstes und Heiteres

aus dem Leben eines niederländischen Dorfpfarrers

von

C. C. van Hoetsveld

4. u. 5. Tausend. hochelegant geb. 4.— Mf.

„Das ist wieder einmal eine herzerfrischende, köstliche Lektüre, bei der man des Lesens nicht müde werden kann. Man kann nicht anders als den Holländer und sein Büchlein lieb gewinnen.“